

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

22 (27.1.1931)

Brotteuerung in Sicht?

Der Weizenjoll muß gesenkt werden

Es ist Zeit, daß die deutsche Öffentlichkeit sich mit der ernsten Tatsache beschäftigt, daß wir in Deutschland bald von der Gefahr einer erheblichen Brotteuerung leben, wenn nicht in der nächsten Zeit Gegenmaßnahmen getroffen werden.

Am 15. Dezember 1930 betrug nach der Vorratsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrats die bei den Landwirten lagernden und zum Teil verfügbaren Weizenvorräte nur noch 35 Prozent der vorjährigen Ernte.

Das erste, was geschehen muß, ist selbstverständlich eine erhebliche Herabsetzung des Preisverhältnisses, in dem deutscher Weizen von deutschen Mühlen jetzt vermahlen werden muß.

Der Preis für Weizenmehl bildet sich aus dem Preis für Inlandsweizen, der zwischen 250 und 260 M jetzt schwankt, und dem Preis für Auslandsweizen, der auf dem Weltmarkt zwar nur 90 bis 120 M je Tonne kostet, im Inland aber durch den hinzukommenden Zoll und die Fracht sich auf etwa 350 bis 380 M erhöht.

Es geht nicht an, die Forderung nach Zollermäßigung für Weizen, die von der Barmark abgelehnt ist, etwa mit der Behauptung abzuwehren, daß im Durchschnitt der vergangenen Monate der Weizenpreis nicht so hoch wie im Herbst war.

Was will die „Arbeitslosenversicherungskommission“?

Das Reichsministerium will, wie die christliche Gewerkschaftspresse mitteilt, die Bildung der für die neue Reform der Arbeitslosenversicherung vorgesehenen kleinen Kommission vornehmen.

Die erste Aufgabe der Kommission wird, wie die Presseorgane der Christen weiter mitteilen — das Reichsministerium hält es nicht für nötig, in dieser Frage die Öffentlichkeit allgemein zu informieren — die Überprüfung der zahlreichen vorliegenden Vorschläge für die Reform der Arbeitslosenversicherung sein.

Das alles klingt zunächst verhältnismäßig harmlos. Daß das neue Reformexperiment in Wirklichkeit jedoch für die Arbeiterklasse keineswegs eine harmlose Angelegenheit ist, kann auch von den Christen nicht geleugnet werden.

Falsche Gerüchte über Benzinmonopol

Der Präsident des Internationalen Petroleumkongresses Konrad Dittsch-Schell, Deterding, erklärte, daß die Zeitungsmedien über angeblich wichtige Verhandlungen mit deutschen Behörden über ein Benzinmonopol vollständig aus der Luft gegriffen seien.

Tafelründe mit Inflationsverbrechern

Severing enthüllt das Zusammenspiel zwischen den Hakenkreuzlern und dem getarnten Schacht

Der preußische Minister des Innern, Genosse Severing, hielt in Stuttgart eine von annähernd 9000 Personen besuchte Versammlung ab, in der er sich besonders mit der Doppelsinnigkeit der nationalsozialistischen Politik auseinandersetzte.

„Am Sonntag, den 4. Januar d. J. veröffentlichte eine nationalsozialistische Tageszeitung der Mark Brandenburg, Roter Adler getauft, sogenannte „Inflationelle Enthüllungen“ über das „Inflationenverbrechen“, in denen insbesondere dem früheren Reichsbankpräsidenten Schacht der Vorwurf gemacht wurde, den Inflationenraub durchzuführen zu haben.

Es wird Herrn Schacht vorgeworfen, daß er im Herbst 1923 auf dem Schloß Schwante bei Veltzin i. Mark, das sich im Besitz des jüdischen Unternehmers Litwin befand, mit mehreren Herren, auch jüdischen Staatsbürgern, über die Stabilisierung der Mark eine Besprechung abgehalten habe.

jüdischen Herren über seine Pläne zur Stabilisierung der Mark gesprochen hat. Dazu bemerkt nur das nationalsozialistische Blatt aus Eigenem, daß das Deutsche Volk den Herren Schacht und Luther und Gen. nicht nur das Verbrechen der Inflation sondern auch die Stabilisierung auch die „jämmerliche“ Auslieferung an die Dawes-Finanz“ verdanke.

Das schreibt das Blatt wohl gemerkt am 4. Januar d. J. alle 10 Tage nach den Lokrufen, die Dr. Schacht in der Deutschen Allgemeinen Zeitung nach der Mitarbeit der Nationalsozialisten ausgehoben hatte.

Die politische Öffentlichkeit ist im Augenblick nicht so sehr an der Frage interessiert, welche Gesellschaft sich Herr Schacht jeweils sucht und welche neuen Finanzpläne er jeweils entwirft, als vielmehr daran, ob die nationalsozialistische Politik der Doppelzungen auf Dummheit beruht, oder den Abhängigen entspringt, Herrn Schacht in diesen Wochen zu tarnen.

Die Mitteilungen Severings wurden von der Versammlung mit kräftigen Zurufen aufgenommen.

Curtius zurückgekehrt

Anerkennung seines Erfolges

Wie wir erfahren, wird das Reichsministerium Dienstag den Bericht des aus Genf zurückgekehrten Außenministers über Genf entgegennehmen. In diesem Zusammenhang muß festgestellt werden, daß man das Ergebnis der Genfer Verhandlungen in politischen Kreisen als einen sehr erheblichen persönlichen Erfolg des Ministers ansieht.

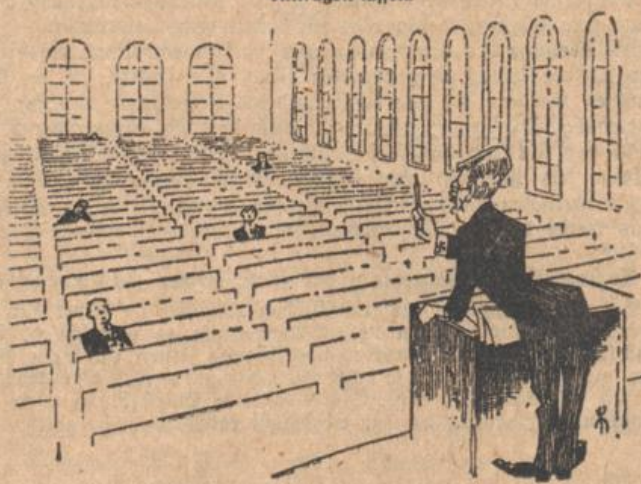
Wenig zugkräftige Wissenschaft

12 von 3000

Um den Patententfemten Günter und seinen Lehrstuhl für Rassenkunde an der Universität Jena hat es ein großes Lärmen gegeben. Herr Günter hat seinen Lehrstuhl von Gnaden Fried erhalten.

Vor zwölf Hörern

So „viele“ haben sich zum Kolleg des Rassenprofessors Günter (Rog) in Jena eingetragen lassen.



„Meine Theorie, wonach die echte blauschädliche, blond-angige und langhaarige nordische Edelrasse ausstirbt, findet mancherlei Bestätigung in der Gegenwart...“

lassen, die zu Füßen des Rassenprofessors die Heilsmaxime des Dritten Reiches in sich aufnehmen wollen. Nichts davon. Ganze zwölf von 3000 Studenten haben sich für das Güntersche Kolleg eingeschrieben lassen.

Der Goldmacher-Prozess

München, 26. Jan. Im Tausendprozent heute vormittag die Vernehmung des Zeugen Döwitzer fortgesetzt. Auf verschiedene Fragen des Vorsitzenden schilderte der Zeuge neuerdings die Durchführung der Goldherstellungssuche und betonte dabei, daß Tausend gar nicht in der Lage gewesen sei, Gold in die Schmelztafel zu schmelzen.

Die deutsche Tonfilmbearbeitung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ wurde von der Haager Filmprüfungsstelle zur unerklärten Aufführung zugelassen.

Staffelung der Beamtenabzüge

Sozialdemokratischer Antrag

Berlin, 26. Jan. (Ein. Draht.) Der Ausschuss für den Reichshausbau hat sich am Montag mit einem sozialdemokratischen Antragsentwurf, nach dem der in der Rotenordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember vorgesehene starre Abzug von 6 Prozent bei allen Beamtengehältern durch eine nach sozialen Rücksichten vorgegebene Staffelung ersetzt werden soll.

Abg. Dr. Böler (Soz.) begründete den Antrag, auf Grund dessen eine Kürzung der Gehälter in der Weise vorgenommen werden soll, daß die unteren Gruppen entlastet werden, wobei der finanzielle Ausfall gegenüber der Regelung der Rotenordnung durch eine stärkere Heranziehung der höheren Gruppen ausgeglichen werden soll.

Abg. Aufhäuser (Soz.) wandte sich gegen die mechanische Übertragung der Beamtengehälter auf die Behördenangestellten, deren Lage eineswegs beamtenähnlich sei. Die Rotenordnung habe die tarifmäßige vereinbarte Kürzungsmöglichkeit auf und schaffe so für das gesamte Tarifwerk eine bedenkliche Rechtsunsicherheit.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, daß man im Reichsfinanzministerium alle Varianten auf Staffelung durchgeprüft habe. Man sei aber immer gescheitert, weil die größte Zahl der Beamten in den unteren und mittleren Gruppen sich befindet.

Der entsprechende Ausfall bei den Ländern und Gemeinden würde schätzungsweise 55 Millionen, von insgesamt 270 Millionen ausmachen. Das Endergebnis würde also sein, daß bei Annahme des Antrags der Sozialdemokratie auf die insgesamt 477 Millionen Mark 100 Millionen Mark weniger aufkommen würden.

Die leitenden Reichsbahnbeamten beziehen folgende Gehälter: Das Gehalt des Generaldirektors beträgt nach der 20prozentigen Kürzung, die in diesem Falle nach dem Beispiel der Reichsminister erfolgt ist, von 1. Januar an rund 78 000 RM.

Die Gehälter der leitenden Reichsbahnbeamten

Das Gehalt des Generaldirektors beträgt nach der 20prozentigen Kürzung, die in diesem Falle nach dem Beispiel der Reichsminister erfolgt ist, von 1. Januar an rund 78 000 RM. Dazu kommen Repräsentationsgelder von rund 19 000 RM. im Jahre. Der stellvertretende Generaldirektor bezieht nach der 20prozentigen Kürzung vom 1. Januar 1931 als ein Jahresgehalt von rund 58 000 RM, wozu rund 9500 RM. Repräsentationsgelder treten.

Bewarnung eines katholischen Geistlichen wegen Hakenkreuzerei
EM. Augsburg, Bischof Kumpfmüller hat dem Pfarrer Dr. Säuber in Strahra wegen seiner Veröffentlichung in der „Bilfinger Beobachter“ vom 21. Januar 1931 „An welcher Art“ eine Bewarnung ausgesprochen.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

27. Januar: 1756 *Komponist Amadeus Mozart. — 1808 *Schriftsteller D. Friedr. Strauß. — 1824 *Holländischer Maler Josef Israels. — 1826 *Russegen. Satiriker Gaitow. — 1843 *Sozialist Andr. Schen, Desterreich. — 1850 *Bildhauer Gottfr. Schadow. — 1901 *Komponist Giuseppe Verdi. — 1922 *Sozialistin Luise Ziet.

Was ist Friedensmiete?

Das Staatsministerium erläßt unterm 26. Januar 1931 eine Verordnung zur Änderung der Vollzugsordnung zum Gebäudebesondersteuergesetz. Danach wird im Zusammenhang mit der Erhöhung der Steuer nach § 7 a des Gesetzes ein § 13 a eingefügt, der bestimmt: „Nebengebäude ist die Friedensmiete, die sich ergibt nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 1928. Hiernach gilt als Friedensmiete 1. bei Häusern, die am 1. Juli 1914 vermietet waren, der Mietzins, der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnende Mietzeit vereinbart war. Bei einem Streit über die Höhe dieser Miete gilt als Friedensmiete die vom Mieteinigungsamt für den 1. Juli 1914 festgestellte Miete; 2. im übrigen die vom Mieteinigungsamt nach § 2 Absatz 4 des Reichsmietengesetzes festgesetzte Friedensmiete. (Die dafür in Betracht kommenden Fälle werden in dem neu eingefügten § 13 b angeführt.)

§ 13 c besagt: Soweit in der Friedensmiete häufige Veränderungen nach dem 1. Juli 1918 berücksichtigt sind, bleibt die hierdurch bedingte Erhöhung der Friedensmiete aus Billigkeitsgründen für die Besteuerung außer Betracht. Das Gleiche gilt für Zusatzmieten nach § 13 a des Reichsmietengesetzes.

Generalversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner

Am Sonntag hielt der Einheitsverband der Eisenbahner, Ortsgruppe Karlsruhe, im „Grünwald“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Bürkle, gab den Geschäftsbericht, wobei er betonte, daß die ganze Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahre zu 90 Prozent sich auf die Abwehr von Verschlechterungen konzentriert habe. Wenn wir auch allfälligerweise durch unseren bis zum 31. März gebundenen Lohnvertrag keinen direkten Lohnaufbau hatten, so wurde doch indirekt der Lohn seit März 1930 auf bei der Eisenbahn durch Einlegung von Preisforderungen abgebaut. Dadurch wurde die Kaufkraft auch der Eisenbahner aus wesentlichem Grade gesenkt, allerdings wenigstens im Bezirk Karlsruhe, ein größerer Aufbau von Arbeitern verhindert. Die Reichsbahn wird aber nach Ablauf des bestehenden Tarifvertrages am 31. März 1931 bestimmt dazu übergehen, zu versuchen, auch direkte Lohnkürzungen durchzuführen. Die Arbeiterschaft hat es deshalb heute mehr denn je notwendig, alles zu unterlassen, was die Schlagfertigkeit der Organisation irgendwie beeinträchtigen könnte. Der Spaltungsarbeit der R.G.D., die auch bei uns, wie in anderen Verbänden erneut Fuß zu fassen sucht, ist deshalb überall, wo sie sich bemerkbar macht, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die Fortsetzung der Bildungsarbeit des Verbandes demgegenüber der Redner die schlechte Teilnahme der Eisenbahner an den Bildungsveranstaltungen des Gewerkschaftsartikels.

Vervorgehoben muß werden, daß im allgemeinen die Beamten bei der Eisenbahn den Organisationsgedanken noch nicht voll erfaßt haben. Sie sind in der Regel nur von ihren kurzfristigen, egoistischen Interessen geleitet und betrachten die ganze Organisationsarbeit nur von diesem Gesichtspunkt aus. Das Mißtrauen, das da und dort gegen die Gewerkschaften sich bemerkbar macht, ist völlig unangebracht. Damit werden nur die Geschäfte der Arbeiterfeinde befragt und wir haben alle Ursache, für die am meisten unangenehmen schweren Kämpfen die Gewerkschaften intakt zu halten, wenn die Interessen der Arbeiterschaft nicht schwer geschädigt werden sollen.

Treffliche Ausführungen machte auch der Vorsitzende der Beamtenschaft, Kollege Hefelshauer, der darauf hinwies, daß der Wismut in manchen Gewerkschaftskreisen nur daher rührt, daß sie Leser der bürgerlichen Presse sind. In dem Band von Gegenüberstellung von Berichten der „Badischen Presse“ und des „Volksfreund“ wies er nach, daß es begreiflich ist, wenn schwankende Gewerkschaftler, die die bürgerliche Presse lesen, den Gewerkschaften vollends abgeneigt gemacht werden. Die bürgerliche Presse ist eben, verschleiert oder offen, die Vertreterin der Interessen des Kapitals, während der Volksfreund Arbeiterblatt ist, der die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter zu stärken und zu kräftigen sucht, während die bürgerliche Presse es am liebsten läßt, wenn sie vernichtet werden.

Den Kassenbericht gab der Kassier, Kollege Menges, der einen schriftlichen Bericht vorlesen ließ und sich infolgedessen auf kurze mündliche Erläuterungen beschränken konnte. Den Revisionsbericht gab Kollege Haus, wonach Kasse, Bücher und Belege in bester Ordnung sind. Er stellte Antrag auf Entlastung des Kassiers, der einstimmig angenommen wurde.

Der Geschäfts- und Kassenbericht löste eine lebhafte Diskussion aus, in der von den meisten Rednern betont wurde, daß wir gegenwärtig mehr als je alle Ursache haben, unseren Verband aktionsfähig zu halten und weiter auszubauen. Die alle Ortsverwaltung wurde per Resolution einstimmig wiederernannt, ebenso die Kartellbeauftragten und Revisoren.

Praktische Nächstenliebe bei den Religiösen Sozialisten

Von einem Freund unserer Zeitung erhalten wir folgende Zeilen:

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! An dieses auch heute noch zeitgemäße Wort eines deutschen Dichters wird man unwillkürlich erinnert, wenn man sieht, wie eine Gruppe überzeugter Religiöser Sozialisten es sich nicht nehmen läßt, Woche für Woche 50 bis 60 Eltern und heimatischen Arbeitern und Angestellten, die teilweise monatelang ohne Arbeit sind, einige frohe Stunden durch Darbietung von Tee, belegten Broten, durch Vortragen geeigneter Dichtungen sowie musikalischer Unterhaltung zu bereiten. Diese Abende finden jeden Donnerstag abends im Saale der Erbsprinsenstraße 5 statt und sind, trotz Kartenausgabe, sehr stark besucht. Es liegt hier ohne Zweifel ein dringendes Bedürfnis vor. Wir bringen diese Zeilen aus Dankbarkeit an die Offenheit und Würde es lebhaft begrüßen, wenn auch andere sozialistisch eingestellte Kreise, Organisationen und Verbände diesen Weg der praktischen Nächstenliebe beschreiten würden. Diese Hilfsbereitschaft der Religiösen Sozialisten, Ortsgruppe Karlsruhe, will keine Unterhaltungsaktion bedeuten. Es soll damit nur die Schicksalsverbundenheit mit den Klassenangehörigen, die am schwersten unter der Weltwirtschaftskrise leiden, zum Ausdruck kommen. Die Abende selbst,

die vom hohen sozialistischen Geiste erfüllt sind, tragen viel dazu bei, die vom Schicksal Betroffenen mit neuem Lebensmut zu erfüllen. Es ist praktisches Christentum, tatbereites, sozialistisches Handeln auch dieser Menschen gegenüber, die durch die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht nur Gründung einer Familie und eines eigenen Haushaltes kommen konnten, und nun durch die Erwerbslosigkeit doppelt einsam in der Welt dastehen. Diese Worte möchten wir an alle Sozialisten, die es ernst mit ihrer sozialistischen Weltanschauung nehmen wollen, richten, mit der Bitte, alle diese Bestrebungen wenn möglich durch die Tat zu unterstützen.

Musik aus der Luft im Warenhaus Knopf

Es ist ein Zeichen des Niederganges des kapitalistischen Zeitalters, daß Erfindungen kultureller Art nur dann gemeldet werden, wenn mit ihnen unmittelbar ein Geschäft zu machen ist. Sobald das nicht der Fall ist, erlahmt das Interesse besonders an der Kunst und Neuentdeckungen ist es fast unmöglich gemacht, sich durchzusetzen. Diesem Schicksal verfiel auch die Erfindung des russischen Physikers Tscherebin, der vermittelst des kometischen Kontakts mit einem Metallstäbchen Töne aus der Luft holt. Vor zwei Jahren führte er seine Entdeckung im hiesigen Eintrachtsaal einem interessierten Publikum vor. Man hörte nichts mehr davon, bis heute das Warenhaus Knopf einem Schüler Tscherebins, A. I. Tscharioff, Gelegenheit gab, diese Wunderwelt dem Publikum wieder vorzuführen. Ein kleiner einführender Vortrag erleichtert das Verständnis für das physikalische Phänomen. Durch die freie Bewegung der Hand und ihre mehr oder minder große Entfernung vom Metallstäbchen werden Töne in verschiedener Höhe erzeugt. Die Vibration der Hand gibt den Tönen ihre Modulation. Dadurch wird es möglich, den Ton in allen Farben abzuwandeln, so daß der Hörer nicht weiß, ob er ihn mit einem Streich- oder Blasinstrument vergleichen soll. Tscharioff ist ein Künstler auf seinem Gebiet. Mit großer Feinheit und musikalischem Einfühlungsvermögen weiß er die Melodieelemente seiner Interpretation darzubieten und zu variieren. Im Pianissimo Divo Stumpf fand er einen verständnisvollen Beileiter. Im Eröffnungsraum des Warenhauses Knopf, wo die Vorführung stattfand, sammelte sich ein zahlreiches Publikum, das mit Interesse und Beifall der Darbietung folgte. Ein Versuch seitens eines Zuhörers, selbst eine Melodie herbeizubereitern, zeigte, daß auch hier kein Meister vom Himmel gefallen ist.

Touristenverein „Die Naturfreunde“

Vortragsreihe Winter 1930/31

„Jugendarbeit in der Naturfreundebewegung“ lautete das Thema des am Freitag, den 16. Januar 1931 stattgefundenen Vortrags. Der Referent des Abends, Gen. Meier, verstand es, die Zuhörer zu fesseln und in ausdauernden, tiefgründigen Ausführungen das Thema zu behandeln. Ausgehend von den zurückliegenden Jahren der Entwicklung der Jugendführung zur Jugendhilfe und den heute von allen Seiten werdenden Organisationen behandelte er die dringende Notwendigkeit insbesondere auch für die Naturfreundebewegung eine recht große Anzahl junger Menschen zu sich heranzuziehen. Das es nicht immer gelingt, den Nachwuchs dauernd zu halten, liegt zum großen Teil daran, daß nicht immer genügend Verständnis dem jungen Geist der heutigen Jugend entgegengebracht wird und dadurch absehend auf die Einzelnen wirken muß. Jugend will frei und ehrlich behandelt sein und vor allen Dingen nicht unter Diktatur stehen, sondern selbst mit führend tätig sein. Jugend will vor allem die von diesen Seiten verlangte Autorität richtig angeordnet wissen und die einigermassen gutem Willen wird es immer möglich sein, fruchtigen Nachwuchs der Bewegung zu schaffen. Für uns Naturfreunde gilt es vor allem die Menschen nicht nur zu Sozialisten, sondern auch zu richtigen Naturfreunden zu erziehen. Wir wollen nicht nur unsere Wanderungen benutzen, um irgendwie Romantik zu erleben, nein wir wollen das Leben und alle Vorgänge der Natur und allen Geschehens kennen lernen und Kenntnis vermitteln. In seinen weiteren Ausführungen geht der Redner ausführlich auf die Gegenfrage zwischen alt und jung ein, zeigt Wege, wie beide Teile zusammenarbeiten können und müssen. Seine Worte fanden aus in dem Wunsch, daß unsere Bewegung weitere Stärkung im Interesse der Gesamtbewegung der Arbeiterschaft erfahren möge.

Von der anschließenden Diskussion wurde lebhaft Gebrauch gemacht. Insbesondere die Jugend äußerte ihre Ansicht und konnte der Vorsitzende den anregend verlaufenen Abend nach 11 Uhr schließen.

In Fortsetzung des Winterprogramms folgte nun am Freitag, den 23. Januar, der Lichtbildvortrag „Dierfabri auf den Großalodner“. Der Redner des Abends, Gen. Meurer-Offenbaur, führte uns seine Dierfabri in das Großalodnergebiet im Lichtbild vor. Nicht jeder könnte uns die Schönheit der Natur und all die Geheimnisse so schillernd als gerade er. In seiner heftigsten Rede, gewürzt mit humorvollen Erzählungen und Begebenheiten, unterstützt durch eindrucksvolle Aufnahmen, schilderte er uns die Fahrt. Ausgehend von Lieberlingen wird mit der Bahn St. Anton erreicht. Der Weg führt weiter nach Kalmstetten. Herrliche Bilder lassen uns die Schönheit abhören. Mitliegend in seinen Worten erlebt jeder Anwesende die Tour mit. Die Schilderung der Abfahrt am Steinbach, wenn nötig mit feiltlicher „Stochilfe“ erregt insbesondere bei der „Jungen Stimm“ Empfinden. In der Hand einer Unterbühnenarbeit steht er uns den ganzen Verlauf der Tour vor. Bekannte Namen klingen aus Ohr und jeder hat den Wunsch, das Gebiet ebenfalls kennen zu lernen. Das der Rückweg, gepulst und ausgefüllt mit all den Nennendigkeiten einer Hochtour, manchmal zur Qual wird, dürfte jedem Bergsteiger bekannt sein. Gen. Meurer verriet uns ein Mittel, den Plagegeist ebenso zu brüden, als dadurch allerdings die Qualen begleitet oder gemildert werden, beweise ich — vielleicht genügt schon die Gemütsruhe Bergsteiger zu haben und wird beim neuen Aufwachen die Last nicht mehr so schwer empfunden.

Die photographischen Aufnahmen erregen immer wieder Entzücken. Herrliche Ausschnitte auf die benachbarten Berggruppen wechseln ab mit Aufnahmen der begangenen Gletscher und der bestiegenen Berge. Im Gebiet des Großalodners ist reichlich Gelegenheit geboten, recht schöne Fahrten zu unternehmen und müssen unsere Freunde die zur Verfügung stehende Zeit aus. Die Aufnahmen zeigen das Erlebnis wieder. Doch die Urlaubszeit neigt dem Ende zu. Während oben auf den Höhen noch Eis und Schnee regieren, wandern unsere Freunde zu Tal in den bereits eingeleiteten Frühling. Ein letzter Bild zurück und bald sind alle nach einer Dampfperle über den Boden und der weniger angenehmen Bahnfahrt wieder zu Hause angelangt.

Anschließend setzte der Redner noch Bilder aus den Bergfahrten in der Umgebung von Zermatt, die alle überaus gut gelungen und den Wunsch aufkommen lassen, gleich Schönes zu erleben.

Herrlicher Beifall dankte dem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen.

(*) Zur Beklagung. Aus Verehrten wird uns geschrieben: Bei der diesjährigen Reichsgründungsfeier hatten wieder alle Reichs-, Landes- und kirchliche Gebäude Flaggenschmuck angelegt und zwar in Reichs- und Landesfarben, wie das bei derartigen Feiern stets der Fall ist. Schon jahrelang gehe ich fast täglich

durch die Ritterstraße, wo das Gebäude des evangelischen Oberkirchenrats steht. Auch dieses Gebäude ist bei derartigen Anlässen stets beflaggt, aber nur in den Farben der Kirche, was mir (den Reichs-) Feiern auffällt. Diesmal wurde das außer der Kirchenflagge auch einmal eine andere beigesogen, aber nicht etwa die Reichs- oder Landesflagge, sondern eine schwarz-weiße. Wie würde es mich interessieren, ob dieselbe aus Anlaß der Reichsgründungsfeier als Zeichen der Sympathie für die Reichsgründungsfeier der Oberkirchenrat beigesogen wurde. Sollte vielleicht die evang. Kirchenbehörde jaen, sie hat kein Geld für eine Reichsflagge an hohen Kosten zu möge ich doch wissen, was sie mit dem Gelde der evang. Kirchensteuer anfängt. Oder ist die Kirchenbehörde so reaktionär eingestellt, daß sie keine schwarz-rot-goldene Flagge an ihrem Gebäude heben kann? Vielleicht äußert man sich von dieser Seite mit dazu.

(*) Humoristisches Konzert des Musikvereins Harmonie. Die karnevalistischen Veranstaltungen unserer Harmoniekapelle erfreuen sich seit Jahren des besten Rufes. Es wird immer etwas Gediegene und, wenn auch oft heiterer und ausgelassener Art, doch künstlerischer, geboten. Herr Kapellmeister Hugo Rupp hat sich nicht nur bei allem, was er bringt, die künstlerische Note, und so hatte er auch für den Sonntag Nachmittag ein humoristisches Konzert seiner Harmonie im „Kühnen Krug“ ein unterhaltendes, ganz aus dem Grobsten abgefeiltes Programm, eine wirkliche Genusssache, wie es in der Vergangenheit heißt, der trotz des schauerlichen Wetters sohörtlich erschienenen Freunden und Freundinnen der Harmoniekapelle serviert. Rasch wurde das Publikum warm; nach den ersten musikalisch originellen, Humor durchwürzten, vorzüglich von den Musikern gespielten Stücken, sang das Publikum sich frohen Stimmen den allgemeinen Gesang mit. In zwei ausgezeichneten Solonummern zeigten zwei Vereinskameraden, über welche vorzügliche Kräfte die Harmonie verfügt. Der Kapellmeister von Venedig, wie auch „Karl Kengel“ beherzigen wohl jedes, oder wenigstens die meisten Instrumente. Es sind ausgesprochene Virtuosen, die die Probe ihres Könnens zum besten geben. Das Publikum dankte lärmlich für die ausgezeichneten Leistungen, wobei der beiden Künstler, wie auch der Kapelle im Ganzen, die gelungenen Lieder waren von Dr. Schreubels, dem Hauskapellmeister des Karlsruher Lieberkrans, gedichtet, sie vertonen im „Kühnen Krug“ und Satire, der Dichter wurde nach Gebühr und Verdienst geehrt. — Dem Konzert schloß sich ein Maskenball an, der seitens der Jugend starken Besuch aufzuweisen hatte.

(*) Ringkämpfe im Colosseumtheater. Der heilige Großtampfabend wurde ein sehr guter Besuch und am das Publikum am besten bedient. Der neuzugewonnene ehemalige Deutsche Amateurkämpfer, Schachmeister zeigte in seinem Kampf gegen Bogmann Bahner, daß er ein sowohl durchgebildeter Kämpfer ist. Bogmann bewies erneut, daß er ein zungen verflucht. Der Kampf hatte viel spannende Momente und als sich die Ringer mit einem Unentschieden trennten, fanden sie beiden starken Beifall. Im Entscheidungskampfe haben gegen sich beide Gegner in 24 Minuten durch Untergriff. Der Kampf um das Recht, nach die Entscheidung zwischen Thomson und Prokoffa. Dieser allgemeine Kampf wogte lange hin und her und beide Ringer suchten durch geschicklich durch die Anwendung ihres Spezialgriffes (Doppelknebel) sich zu vermerken. Prokoffa hatte in der 47. Minute den Ringer im Doppelknebel und man glaubte, daß Thomson Schicksal beiseite gelassen, aber Anwendung größerer Kraft konnte Thomson seinen Gegner über den Armzug auf die Schulter zwingen. Ungeachtet dessen schloß Thomson für seine Stanzleistung. Der heutige Abend bringt ebenfalls wieder spannende Kämpfe und zwar ringt im Vorkampfbereich der Entscheidungskampfe Thomson gegen Prokoffa. Thomson hat den Boden als zum Gegner und Schachmeister den gewonnenen Kampf.

Die Frühjahrsprobe des Arabes auf Grund geschichtlicher Aufzeichnungen. Unter den Arabern, die durch Ergebnisse der Weltgeschichte schon Rudolf Steiners schon eine gewisse Verachtung erregt haben, konnten, recht neben den Naturwissenschaften mit in erster Reihe die Araber. Anknüpfend an die am Wochenende gegebenen biologischen Vorträge hat Dr. A. Reelin von der mathematischen Fakultät am Donnerstag eine Methode der Frühjahrsprobe des Arabes entwickelt, über die er vor kurzem eine ausführliche Schrift veröffentlicht hat. Zu dem am nächsten Freitag im großen Saal des Chemischen Instituts bei Zehn, Sachliche Darstellung des Arabes, die in der nächsten Nummer der Zeitschrift über die Araber veröffentlicht werden, sind seine Ergebnisse zu unterrichten.

Die Polizei berichtet:

Bermittlung

Seit dem 24. Januar wird die letzte 26 Jahre alte Hausnummerstelle Emilie Gäßle, zuletzt Vorstraße 32 hier wohnhaft, vermietet. Es wird befürchtet, daß sie sich ein Leid aneignet hat.

Anfall

Ein verheirateter 67 Jahre alter Fuhrmann kam auf der Trödelgasse seiner Wohnung in der Herrenstraße zu Fall und zog sich dabei einen Bedenbruch zu, der seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus nötig machte.

Verkehrsunfall

Am Montag abends kurz nach 8 Uhr fuhren auf der Albrechtstr. Herren- und Erbsprinsenstraße zwei Personentransportwagen aufeinander, weil einer der Führer das Vorfahrtsrecht nicht achtete. Der andere fuhr ohne Bedenbruch auf den Gehweg gefolgt, wo er einen Verkehrsunfall verursachte. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Der Gesamtbeschädigung beläuft sich auf etwa 1800 Mark. Verletzte Personen allfälligerweise nicht zu Schaden.

Diebstahl

Einem Studenten am Freitag hier in der Schloßstraße wurde ein Motorrad in der Mannheimer aufgefunden. — In der letzten Nacht wurden mehrere Fahrrad Diebstahl gemeldet. Ein Motorrad wurden herrenlos aufgefunden.

Lichtspielhäuser

„Die singende Stadt“ in den Rest-Lichtspielen

Dieser Film redigiert in den Rest, der ihm vorausgegangen ist. Er darf zu den Spitzenleistungen der Filmproduktion der letzten Jahre gerechnet werden. Der Rahmen des Spiels, die Handlung, die Musik, die herrliche Aufmachung, und vor allem die herrliche Landschaft, nach jeder Richtung hin betrieblig der Film. Es ist eine gefilmte Oper, die da auf der weiten Leinwand vorüberzieht; Darstellerinnen und Darsteller erster Filmreihe, an der Spitze Brigitte Helm und Jan Rieburg, erstere geradezu ein Bild durch ihr wunderbares Spiel, ihre Carme, ihre Erscheinung, letzterer durch eine Stimme, die wirklich jener Oper Caruso nicht nachsteht. Eine Reihe hübscher, singender, in harten bleibender vollstimmiger Melodien sind in die Handlung eingestreut. Wir sehen einprägsame Aufnahmen von Rom, von Aniel Capri, vom Meer, den alten Römern arbeitenden Völkern, Bilder aus dem Leben des italienischen Arbeitenden Volkes, auch aus jenen Kreisen, die in den Badorten ein Luxusvergnügen genießen führen. — Das Programm darf sich als ein Spitzenfilm bezeichnen. — Das Direktorium der Lichtspiele hat sich sehr an der Schloßstraße, „Ausverkauf“ an der Eingangsstraße hängt werden müßte.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Samstag, den 31. Januar 1931, 20 Uhr, im Gasthaus zum Kirchhof, Bezirksgeneralversammlung...

Dienstag, 27. Jan., abends 8 Uhr, im Handarbeitsaal der Schule in Beiertheim...

Am Mittwoch, 28. Jan., abends 8 Uhr, im 'Beiertheimer Hof' Bezirksgeneralversammlung...

Mittwoch, 28. Januar, abends 8 Uhr, im 'Bernhardshof' Bezirksgeneralversammlung...

Am Mittwoch, 28. Januar, abends 8 Uhr, findet im König von Würtemberg (Eingang Jähringerstraße) die Bezirksgeneralversammlung...

Dienstag, 27. Januar, abends 7.30 Uhr, findet im Handarbeitsaal der Karl-Wilhelm-Schule ein Frauenabend statt...

Die Genossinnen des Vorstandes werden auf heute Dienstag abend 8 Uhr zu einer Besprechung ins Büro gebeten.

Rintheim

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, Am vergangenen Samstag konnte das Korps der Freiwilligen Feuerwehr vom hiesigen Vorort unter guter Beteiligung der Kameraden keine öffentliche Generalversammlung abhalten...

Da in diesem Jahre Neuwahlen nicht stattfanden und weitere Punkte zur Behandlung nicht vorlagen, konnte Kommandant Fuchs unter Hinweis auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Unter dem Einflusse der aus Nordwesten stammenden kühleren Luft hatten wir auch gestern verbreitete Niederdrückung, die allmählich als Schnee fielen...

Wetterausichten: Nur zeitweilige Aufbeiterung, Vereinsseit noch Somerkälte bei schwachen Winden...

Wasserstand des Rheins

Wiesl 91, sef. 60; Waldobut 270, sef. 6; Schusterinsel 150, sef. 14; Rast 305, sef. 23; Marx 519, sef. 2; Mannheim 485, sef. 36 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerigungsseiten, Karolina Reich, alt 63 Jahre, lebte ohne Beruf, Jakob Dennis, Chemann, Stadtschlichter, alt 73 Jahre...

Vereinsanzeiger

Der Arbeit, Heute Arbeitsausübung (Volkshaus), 1372

Mißbrauchte Kriegssopfer

In der Heidelberger Volkszeitung lesen wir: Eine der grundlegendsten Organisationen in Deutschland ist der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen e. V.

So hat es Zeiten gegeben, wo die Führer des Reichsverbandes Wert darauf legten, als republikanisch und demokratisch zu gelten. Das war jene Zeit, da der Reichsverband sich der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer angeschlossen...

Bei einem Presseempfang, den der Reichsverband im Juli 1930 in Berlin veranstaltete, wußte der Vertreter des Reichsverbandes auf eine Anfrage eines Vorwärts-Redakteurs, wie der Reichsverband über die parteipolitische Neutralität hinaus zur Verfassungsreform der deutschen Republik stehe...

Im Juli 1930 wurde also bereits eine Festsagung des Verbandes auf die republikanisch-demokratische Reichsreform abgesehen. Für den Eingeweihten war eine solche Stellungnahme nicht weiter verwunderlich, denn es war bekannt, daß die Sakentkreuzer den Reichsverband immer mehr zu ihrer Domäne gemacht hatten.

Nachdem der 14. September 1930 den Nationalsozialisten 107 Reichstagsmandate eingebracht hatte, machte auch die offizielle Verbandsleitung des Reichsverbandes aus ihrer Freundschaft zum Sakentkreuz kein Geheimnis. In der Nummer 1 (1931) der Verbandszeitung des Reichsverbandes ermahnte der Verbandsvorsitzende Dietrich Lehmann in Form eines Aufrufes den Reichstagspräsidenten...

Auch der Freireichskampf, die amtliche Tageszeitung der NSDAP, Gau Sachsen übernahm in ihrer Nummer 5 vom 7. Januar 1931 vor dem Reichstag die Beschlüsse des Reichstages...

Erkennt man sich da noch zu widern, daß die Presse der Nationalsozialisten von diesem Luftrat ihrer Gefinnungs Freunde hocherehrt Kenntnis nimmt?

Aus dem Gerichtssaal

Erschwindelte Arbeitslosenunterstützung

Im Karlsruhe, 24. Jan. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 24 Jahre alte bisher unbescholtene Bauhilfssler Reinhard S. aus Reudorf zu verantworten.

Der Einbruch bei Lanz in Mannheim

Der Einbruch in der Villa Lanz in der Nacht vom 14. Juni v. J. fand jetzt seine gerichtliche Sühne. Die Einbrecher hatten damals den Wächter durch Werfen mit Sand und Schläge ins Gesicht wehrlos gemacht...

Der Ueberfall auf den Reichsbannerzug in Mannheim

Mannheim, 24. Jan. Die Verhandlung gegen die an dem Ueberfall auf den Umzug des Reichsbanners am 27. Juli v. J. beteiligten Nationalsozialisten mußte bekanntlich ohne den Haupt...

auswirkende Grund auf die durch die Erfüllungsparteien und die verantwortlichen Regierungsmänner getriebene Erfüllungspolitik zurückzuführen ist. Im übrigen freut der Artikel von Bedeutung der Führer des nationalsozialistischen Reichsbundes, die er 'fall ohne Ausnahme als Nutznießer des heute leider noch herrschenden Systems' bezeichnet.

Wir nehmen an, daß der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen sich noch besonders mit dem sauberen Herrn Steingraber beschäftigen wird. Uns kommt es lediglich darauf an, festzustellen, daß der Reichsverband nun endlich seine bisherige schwankende Haltung und seine Grundlosigkeit aufgegeben hat...

Für die sozialistisch und republikanisch eingestellten Kriegssopfer kann es nur eine Lösung geben: Heraus aus dem Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, hinein in die größte deutsche Kriegsopferorganisation: den republikanischen und demokratischen Reichsverband der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.

Volkswirtschaft

Der Jahresabschluss der Reichskredit A. G.

Die Reichskredit A. G. arbeitet im Gegensatz zu den Großbanken ohne Bilanz; sie hat eine verhältnismäßig kleine, dafür aber umso zahlungsfähigere Kundschaft, sie hat kein nennenswertes Depostengeschäft, sondern wagt sich ihre Kundschaft aus und besorgt erst dann die erforderlichen Baillötter, und sie arbeitet schließlich auch wieder an der Börse. Dennoch zeigt sich die allgemeine Wirtschaftslage in ihren Bilanzangaben sehr deutlich. Die Bilanzsumme ist nicht weiter gestiegen, sondern von 717 auf 695 Millionen Mark geblieben. In der Gewinn- und Verlustrechnung kommt das rückgängige Geschäft freilich kaum zum Ausdruck. Die Reichskredit gibt zu, daß auch sie gewisse Verluste von den ausgemieteten Einnahmen vorweg abgezogen hat, ist aber stolz auf die Erklärung, daß sie ihre stillen Reserven trotz des schlechten Marktstandes nicht habe angreifen müssen. Das wird wohl kaum eine der übrigen deutschen Großbanken von sich sagen können. Die Reichskredit-Gesellschaft geht mit ihrer Dividende von 8 auf 7 Prozent herab. Wir halten diese Dividendenminderung aber nicht für schreiend. Wir halten sie vielmehr für eine freundliche Geste gegenüber den Aktionären, die mit ihren Dividenden demütern müssen. Die Reichskredit hat offenbar den privaten Großbanken durch diese Geste ihren schweren Geschäft etwas erleichtert. Sie hätte nämlich ohne weiteres auch die vorläufigen 8 Prozent bezahlen können.

Trübe Wirtschaftsaussichten in der Karlsruher Handelskammer.

Die erste Jahresversammlung der Handelskammer Karlsruhe unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Konrad Alcolat, brachte eine erregende Aussprache über die allgemeine wirtschaftliche Lage. Das vergangene Jahr wurde dabei als das schwerste seit dem ersten Weltkrieg bezeichnet. Konrad Alcolat führte aus, ein Teil des Vertrauens, dessen wir uns im Ausland erfreuen konnten, sei anlässlich der letzten Wahlen verloren gegangen. Eine Verbesserung der schwierigen Verhältnisse lasse sich nur von der Politik aus herbeiführen. Mittel für eine Verbesserung seien im übrigen erhöhte Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten, Ausbau der Schulpflicht, Verbesserung von Handelsverträgen usw. - Vizepräsident Friedrich Hoff schilderte die durchaus unbestriedigende Geschäftslage der Porzellan-, Textil- und Eisenindustrie. Die Handelskammer wurde bei dieser Gelegenheit zu der Erklärung ermächtigt, daß die umgebenden Gerichte, als ob eine Vertiefung der Wirtschaft durch die Wirtschaftslage zu bedauern sei, in die Einzelhandelsbetriebe, jeder Grundlage zu beseitigen. - Direktor Berlinger berichtete über die Verhältnisse der Bruchwaren-Industrie, wobei er sich sehr schmerzhaft über die Lage des Einzelhandels äußerte, dem es sehr schlecht ergehe. Die Einzelhandelsbetriebe seien im übrigen fortgesetzt unter dem Vorzeichen der Krise zu leiden und mache alle Anstrengungen, um die Betriebe auszubauen und den ausländischen Einzelhandelsbetriebe gegenüber, trotz der erhöhten Belastungen, wachsam an der Seite zu stehen. Zu der Lage des Großhandels nahm Vizepräsident Hoff Stellung. Er sieht volkswirtschaftlich und wirtschaftlich recht trübe. Der Großhandel sei grundsätzlich für freie Wirtschaft, die aber im Augenblick nicht handeln können, weil damit der Ruin von Millionen herbeigeführt würde. Insbesondere für die Landwirte sei diese Lage nicht tragbar. Die gegenwärtige Lage der Wirtschaft durch die Wirtschaftslage und hohe Zölle sei aber verheerend. Damit die Preise nicht sinken, sondern hoch gehalten werden und wir doch alles anbieten könnten, um eine Angleichung an die Weltmarktpreise herbeizuführen. Für den Einzelhandel sprach Vizepräsident Müller. Die Preissteigerungen habe sich in erster Linie beim Einzelhandel ausgebreitet. Außerdem hätte der Karlsruher Einzelhandel seit etwa 24 Monaten unter einem Käuferstille zu leiden, der sich besonders in der Weihnachtszeit recht spürbar gemacht habe. - Vorstandsdirektor Heinrich Wintinger kennzeichnet die Lage der Brauindustrie als sehr bedrohlich. Auch aus den übrigen Industriezweigen konnte wenig Erfruchtendes berichtet werden.

Veranstaltungen

Dienstag, 27. Januar: Bad. Landesbühnen: Die Zauberkiste, 20 Uhr. Volkshaus: Nationalsozialistisches Programm, 20 Uhr. Badische Lichtspiele: Robert und Bergrit, 20.30 Uhr. Stadttheater: Die Drei von der Tankstelle. Badische Lichtspiele: Der falsche R. u. S. Feldmarschall. Volkshaus: Die fliegende Stadt. Schauspiel: Der Dambelmann. Union-Theater: In einer kleinen Konditorei. - Aufbruch im Jagdschlösschen. Badischer Kunstverein: Ausstellung Prof. Jul. Bergmann, 10-11 Uhr und 2-4 Uhr. Haus Adolph, Ritterstraße 5: Sphärische Ausstellung, 19-20 Uhr. Zum Weiterer: Christliche Arbeiter.

GLORIA

2. Woche verlängert

Die schönste Konfitem-Oberfläche der Welt

mit Lillian Harvey und Willy Fritsch

Kleinentwerfer, Erwerblose und Jügendliche nachmittags Preisermäßigung

3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr

Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.

Büro: Marienstr. 96 / Lager: Rippurrer Str. 118
Telephon 500

Bauausführungen aller Art

Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Gipser, Glaserer und Schreinerer
TERRAZZO UND PLATTEN-ARBEITEN

Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung



7020-7021

Diese Fernrufnummern brauchen Sie nur anzurufen, wenn Sie bei der Herstellung Ihrer Druckfachen fachmännischen Rat in Anspruch nehmen wollen. Vermerken Sie: Fernruf 7020-7021

Verlagsdruckerei VOLKSFREUND

Waldstraße 28 • Fernruf 7020-7021

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)
Geschäftsstelle (nur Briefe): Reimelstr. 23, 2b III
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“
Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 1/2 Uhr

Colosseum
Heute 8 Uhr
Großkampfabend
Wiederaufnahme
des
Entscheidungskampfes:
Frohnhaas
Stützenwald
Der große Kampf
Thomson-Bleich
Terner
Scheuchneider-
Schwarzboer
sowie
Attraktions-
Varieté-
Programm 1210

Pflaumen-
müs

nach Hausfrauen-Art
Fund 40

Vierfrucht-Marmelade
Fund 40
2 Pfund-Eimer 1.00 M

Holovita-
Apfel-
Gelee
Pfd. 55
2 Pfund-Eimer 1.20 M
5 Pfund-Eimer 2.75 M

Pfañkuch

5% Rabatt

Badisches Landes-theater
Dienstag, 27. Jan.
8 1/2 - 9 1/2 - 10 1/2 - 11 1/2
24. - 26. Jan. 1931 - 1900
Zauberflöte
Von Mozart
Dirigent: Strips
Regie: Strips
Mitwirkende:
Eckardt, Hans,
Hübner, Habertorn,
Reich, Dörfl, Schöning,
Winter, Hellmuth,
Rothmann,
S. Gröninger, Hofstad,
Kainbach, Kiefer, Wier,
Krenting, Schöpfung,
Schüller
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Breite C (1.00 - 7.00 M)
205

Echter alter Malaga
in Flaschen und offen
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 700 0161

Ämtliche Bekanntmachungen

Der das Konkursverfahren eröffnende Beschluss des Amtsgerichts Karlsruhe vom 15. Januar 1931 wurde aufgehoben und über das Vermögen der Firma J. Friedrich Erich, Holzwarenfabrik in Anielingen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Zeitpunkt der Eröffnung: 23. Januar 1931 12 Uhr mittags. Zur Vertrauensperson wurde Herr Rechtsanwalt Duda in Karlsruhe bestellt. Dem Schuldner J. F. Erich wurde allgemein verboten, über Vermögensgegenstände ohne Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Aufgehoben dieses Verfügungsverbotes dürfen Verfügungen nicht mehr an die Fa. J. F. Erich erfolgen. Derselben sind nur an die Vertrauensperson zu leisten. Vergleichstermin ist bestimmt vor dem Amtsgericht Karlsruhe A 10, Akademiestraße 4, 111. Stod, Zimmer Nr. 294, auf Freitag, den 29. Februar 1931, nachmittags 4 Uhr. Der Vergleichsvorschlag und seine Unterlagen liegen zur Einsicht der Beteiligten auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts auf Karlsruhe, den 24. Januar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 10.

Handelsregister-Einträge

1. Förs & Co., Karlsruhe. Die Firma ist gelöscht. 19. 1. 31.
2. Vogel & Bernheimer i. V. Eitlmann, mit einer Zweigniederlassung in Maxau. Die Firma ist gelöscht.
3. Karl Stelzer, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Als alleiniger Liquidator ist bestellt: Geschäftsführer Robert Schwant Witwe Berta geb. Stelzer, Karlsruhe. Die Protura des Hans Bernhneider und der Frau Berta Schwant ist gelöscht. 20. 1. 31.
4. Alois Kallmer, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Alois Kallmer, Ingenieur, Karlsruhe. (Herstellung und Vertrieb von Maschinen und Maschinenanteilen. Gewaldstraße 53.) 21. 1. 31.
5. Dalhofer & Hummel, Offstadt-Garage, Karlsruhe. Die Kommanditgesellschaft wird fortgesetzt. Ein Kommanditist ist weiterhin beteiligt. 24. 1. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 310

Handelsregister-Einträge

1. Handwerkswirtschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Firma ist gelöscht. Von Amtswehen eingetragen. 22. 1. 31.
2. Badische Landesenergieversorgung Aktiengesellschaft (Badener), Karlsruhe. Die Protura des Wolfgang Hauger ist gelöscht.
3. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe, Karlsruhe. Berlin. Selmar Febr. und Dr. Paul Bonn sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. 23. 1. 31.
4. Betriebs- und Vehrmitelgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 30. Dezember 1930 und 16. Januar 1931 wurde der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt, das Stammkapital von 15 000 RM auf 20 000 RM erhöht und der Gesellschaftsvertrag entsprechend geändert. Karl Bergmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Geschäftsführer: Paul Burghardt, Verlagsbuchhändler, Berlin-Viertheide, Dr. Alfred Dührich, Diplomkaufmann, Berlin-Steglitz. Jeder ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. 24. 1. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 309

Güterrechtsregister-Einträge.

1. Zu Band II Seite 36: Ritterer Christof Ostler, Naturheilkundiger, Karlsruhe, und Kolz geb. Geiger, Vertrag vom 6. Juni 1930. Gütertrennung. 20. 1. 31.
2. Seite 37: Gailer Josef, Schlosser, Karlsruhe, und Ida geb. Allgeier, Vertrag vom 7. November 1930. Gütertrennung.
3. Seite 38: Schwarz Karl, Schreinermeister, Karlsruhe, und Elise geb. Huppes, Vertrag vom 31. Dezember 1930. Erbschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
4. Seite 39: Wolfenberger Josef, Frietur, Karlsruhe, und Elise geb. Reif, Vertrag vom 12. Januar 1931. Gütertrennung. 21. 1. 31.
5. Seite 40: Maßl Emil, Kaufmann, Karlsruhe, und Luise geb. Pfeiffer, Vertrag vom 4. Oktober 1930. Gütertrennung. 23. 1. 31.
6. Seite 41: Jaag Eugen, Fortwärt a. D. und Reizeporetter, Karlsruhe, und Floriana geb. Sage, Vertrag vom 10. Januar 1931. Gütertrennung. 24. 1. 31. Amtsgericht Karlsruhe.

Vereinsregister-Eintrag.

Bund für deutsche Familie und Volkstrakt in Karlsruhe. Der Name ist geändert in: Badische Gesellschaft für Jugend 16. Januar 1931. Amtsgericht Karlsruhe. 308

Neu aufgenommen: 1307

Rudolf-Suppenwürfel

25 verschiedene Sorten vorrätig
zu 10 Pfg.

Hervorragend im Geschmack
Von größter Ausgiebigkeit
Erprobte Qualitätsware

Lebensbedürfnisverein

Abgabe nur an Mitglieder

Staatslotterie

Die Frist zur Erneuerung der Lose der
5. Klasse 36./262. Preuß.-Südd. Klassenlotterie
läuft am
2. Februar 1931 ab

In dieser Haupt- und Schlussklasse, welche in der Zeit
vom 9. Februar bis 14. März 1931 täglich
gezogen wird, wirken sich erst die erheblichen Verbesserungen des Spielplanes im vollen Maße aus. Es werden insgesamt
über 96 Millionen Mark
statt bisher **52 Millionen Mark**
zur Verlosung gebracht.

Spieler, welche diese außerordentlich günstige Gelegenheit ausnützen wollen, können noch Kauflose zur 5. Klasse bei allen Lotterie-Einnahmen in Karlsruhe erhalten.

Die Karlsruher Lotterie-Einnahmer.

Das verehrliche Publikum wird gebeten, in eigenem Interesse die Erneuerung möglichst nicht erst am letzten Tage vorzunehmen.

Zur Debatte im Landtag!

Erschienen:
ADAM REMMELE

November- Verbrecher

EINE KRIEGSPOLITISCHE STUDIE
46 Seiten, kartoniert — Preis: 70 Pfennig

Kampf dem politischen Dilettantismus

Die neue Schrift des Genossen Remmele wirft entscheidendes Licht auf die Umstände und Vorgänge, die zum Zusammenbruch des alten Reiches und zur November-Revolution von 1918 geführt haben. Mit Hilfe eines umfangreichen Materials an Briefen und Akten demaskiert der Verfasser die Dolchstoßlegende und die Landesverräterhete gegen die S. P. D. und ihre Führer als erbärmliche Geschichtsfälschung und als trauriges Beispiel hemmungloser Demagogie.

Fort mit den politischen Analphabeten

Lest diese neue Schrift des Gen. Remmele!

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernsprecher 7020/7021

**Fundstücken-
Versteigerung.**
Am Freitag, 20. Januar 1931, ab 10 Uhr werden im Kontinentalraum der Stadt, Straßenbahn, Zullstraße 71, die nicht abgehobenen Franzosengebühren der Straßenbahn u. Kleinbahn Durmersheim-Karlsruhe, sowie der Autobusse der Dörfler Karlsruhe-Rippurrer u. Karlsruhe-Bühlertal aus der Zeit vom 1. Juli 1930 bis 30. Sept. 1930 meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 306
Karlsruhe, 24. Jan. 1931
Badisches Landamt

Luisenschule
Haushaltungs- und Fortbildungsschule
Karlsruhe (Baden)
Dito-Zahle-Str. 5, Ecke Wallystraße.
Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft, im Kochen sowie in Handarbeiten (Vorwiegend zur häuslichen Berufsausbildung). Weiterbildung in Schulischer, Handels- u. Lehrerbildung.
Am 27. April 1931 beginnen:
1. der Jahreskurs,
2. ein hauswirtschaftlicher Sonderkurs für Fortgeschrittene: Dauer 3 Monate.
Ausführliche Beratung und Auskunft durch die Schulleitung.
Bad. Frauenverein vom Neuen Weg, Karlsruhe - Landes-Verein.

Volksbühne
Dienstag, 27. Januar, 20 Uhr, im Gartensaal des „Feldschloßhofs“
Mitglieder-Verlammlung
Jedes Mitglied hat Sitz und Stimme.
Ausweis: Mitgliedskarte.
Zahlreicher Besuch dringend erbeten!
1754

Haus der Gesundheit
Karlsruhe
Karl-Wilhelmstr. 1
Vorlesung von Prof. Dr. L. U. S. 1
30. Januar, abends 8 Uhr.
Thema: „Moderne Bekämpfung der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten im Kindesalter“. — Eintrittspreis 50 Pfg.

**Verbearten mancherlei,
gute, schlechte doch dabei
wird am besten wohl von allen
stets das Inserat gefallen.**

Freitag, den 30. Januar 1931, abends 8 1/2 Uhr.
Oeffentlicher Vortrag
Dr. Werner Kroll
vom klinisch-therapeutischen Institut am
Goetheum
**Die Frühdiagnose des Krebses
ausgrund geisteswissenschaftlicher
Menschenkunde**
(mit Lichtbildern)
Im großen Hörsaal des Chemischen
Instituts der Technischen Hochschule
Anthroposophische Gesellschaft
Zweig Karlsruhe
Kostenbeitrag: 2.— und 1.— Mk.
Auf Wunsch Ermäßigung.

Durlacher Anzeigen
Fahrradstufwerke 1931.
1. Jedes Fahrradstufwerk auf öffentlichen Straßen und Plätzen, insbesondere alle Fahrgast- und Lastwagen, sowie jedes fahrgastartige Aufbauten von Personen (Tragen von Gepäck, Maschinen, Wägen und Vermummungen des Gefährts bis zur Untertafel und um) auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist untersagt; ausgenommen sind nur Kinder unter 14 Jahren.
2. Das Verben von Konfetti und Knallwerk auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Wirtschaften und auf Grund der §§ 30 und 63 P.O. 1930, §§ 11 u. 12 P.O. 1930, unteragt.
3. Öffentliche Kleidung und Uniformen der Polizei, des Heeres und der Marine dürfen nicht getragen werden, insbesondere weiblicher Personen, durch Kräftigen, Federweiden- u. dgl. Stoffe.
4. Belästigungen von Kindern, insbesondere durch Verleumdungen, sind verboten.
5. Das Einnehmen von Geld durch öffentliche Personen wird als Betrug bestraft.
6. Das Behängen der Luer- und Strassenleitungsbrüche der elektrischen Straßenbahn mit Papierstücken und dgl. ist verboten.
7. Die Verübung ruhestörender Spiele mit Trompeten, Schallmetzen und ähnlichen Instrumenten am öffentlichen Sonntag in der Umgebung von Straßen während der Abhaltung von Gottesdiensten ist strafbar.
8. Das Mitführen lebender Tiere bei Fahrgastveranstaltungen ist auch in geschlossenen Räumen verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Karlsruhe, den 20. Januar 1931.
Badisches Bezirksamt, Polizeidirektion C.

Gaggenauer Anzeigen
Brennhofs- und Stangenversteigerung.
Die Stadtgemeinde Gaggenau versteigert am Mittwoch, den 28. ds. Monats, nachmittags um 2 Uhr, ca. 100 Stangen, eines, eigenes und tannenes Scheiters und Beigelbrennholz, sowie mehrere Stangen und Bohlenstücken. Zusammenkunft an der Markgräber-Gaggenau, den 26. Januar 1931.
Der Bürgermeister:
J. A. B. 514